

Salz und Licht
St. Peter am Perlach

5. Sonntag im Jahreskreis
9.2.2020

Jes 58,7-10
1 Kor 2,1-5
Mt 5,13-16

„Wie schön, dass du geboren bist, wir hätten dich sonst sehr vermisst. Wie schön, dass wir beisammen sind. Wir gratulieren dir, Geburtstagskind!“ Dieses Lied klang mir öfter entgegen, wenn ich früher an meinem Geburtstag in eine Einrichtung der kath. Jugendfürsorge zu jüngeren Kindern kam; sie schmettern dieses Lied und vor allem den zitierten Kehrvers mit wachsender Begeisterung und entsprechender Lautstärke. Es tut doch in der Seele gut zu hören, angenommen und geschätzt zu sein.

Dieses schöne Erlebnis bildet jetzt die Brücke zum heutigen Evangelium mit der ermutigenden Zusage Jesu an die Menschen, die sich um ihn versammelt hatten – gekleidet in die Bilder: Ihr seid das Licht der Welt; ihr seid das Salz der Erde. Gut, dass es euch gibt,

Was sind das für Menschen, denen Jesus solche Worte zueignet? Auskunft geben die Seligpreisungen (Mt 5,3-11), die am Beginn der Bergpredigt stehen, zu der auch die heutigen Verse gehören. Es sind Arme, Trauernde, Hungernde und Dürstende nach Gerechtigkeit, solche, die keine Gewalt anwenden, sondern Frieden stiften, Barmherzige und Menschen, die wegen ihres Einsatzes und ihrer Überzeugung bereit sind, Nachteile in Kauf zu nehmen.

Solche Menschen sehnen sich nach einer Lebenserfüllung, die offensichtlich die Welt nicht geben kann und oft nicht geben will; denn dort geht es oft nur um die Befriedigung eigener Macht und eigenen Wohlergehens. „Selig“ nennt Jesus diejenigen, die erkennen, dass die Welt auf ihre Weise keine letztgültige Sinnggebung vermittelt und die deshalb nach anderen – tiefergehenden - Antworten suchen.

Selig: Damit ist gesagt, dass ihre Sehnsucht mit der Sehnsucht Gottes übereinstimmt. Wer so lebt, ist „ Salz der Erde“ und „Licht der Welt“. Diese Zusagen beinhalten große Wertschätzung.

Denn: Salz galt lange Zeit als „weißes Gold“; es war immer schon wichtig, um Speisen die nötige Würze zu geben und auch, um sie über längere Zeit vor dem Verfall zu bewahren. Für das irdische Leben bedeutet dieses Bild: Wer in allem den Blick auf Gott lenkt, bewahrt vor dem Verderben, weil er davon Zeugnis gibt, dass das Leben trotz aller Nöte und Widerstände in Vertrauen und Hoffnung zu bewältigen ist. Ähnliches gilt für das Licht; denn es heißt: Es ist besser ein Licht anzuzünden als über die Finsternis zu klagen. Die Menschen, die zu Jesus kamen, waren eher „kleine Leute“; denen Gerechtigkeit in ihrem Umfeld und Frieden ein wichtiges Anliegen war. Sie sind für Jesus wie „Salz“ und „Licht“.

Es gilt doch grundsätzlich: Durch den alltäglichen Einsatz so vieler und die treue Erledigung ihrer Pflichten werden Vertrauen und Hoffnung und Liebe bewahrt. Menschen lassen sich dabei - bewusst oder intuitiv - vom Geist Gottes leiten, dem Geist der Wahrheit, der Gerechtigkeit und des Friedens. Die „kleinen Leute“ - nicht die sog. Großen - sind entscheidend für den Bestand der Erde.

Jesus würdigt die Lebenseinstellung, die in den Bildern vom Licht und vom Salz zum Ausdruck kommt: Wer so handelt trägt bei zum Aufbau des Reiches Gottes.

Dazu ruft auch die heutige Lesung aus dem Propheten Jesaja auf: Jeder soll das empfangene Licht in das Dunkel um sich herum hineintragen, damit die Finsternis hell wird und bei einer zeitgenössischen Dichterin heißt es: „Salz und Licht - / Schlüsselworte / für ein Leben als Christ // damit alle auf den Geschmack / an Gott kommen / dürfen wir nicht fad sein - / die Botschaft / soll Appetit machen // damit allen ein Licht aufgeht / wie schön die Welt ist / wie groß Gott ist / wie hell ihr Leben werden kann / in der göttlichen Liebe // Salz und Licht - / Jesu Appell an mich: / Misch dich ein / zünd Licher an.“ (Rica E. Friedberg)

Das Wort Jesu will in der Seele gut tun: Ich b i n Salz für die Erde. Ich b i n Licht für die Welt. Mir sind der Glaube an Gott geschenkt und Gaben und Talente, um die Welt ein wenig lebenswerter zu machen. Jeder Tag - heute und morgen und ... - bietet dafür Chancen.